

ALPARC Raum:

Die Natur geht ihren Weg

„T schi.... tshi...“ ein metallischer blauer Blitz erscheint aus dem Nichts und streift wie ein Pfeil über die Wasseroberfläche. Seit mit Hilfe des Nationalparks Gesäuse (A) am Paltenspitz umfangreiche Arbeiten zur Renaturierung durchgeführt wurden, nisten wieder mehrere Paare Eisvögel an den Flussufern. Die Landschaft an der Mündung des Paltenflusses in die Enns, dem längsten ganz in Österreich verlaufenden Fluss, findet so einen Teil ihrer ursprünglichen Dynamik wieder. Das ist von großer Bedeutung, denn die Enns wartet auch mit einer weiteren Besonderheit auf. 130 km lang trifft sie auf kein Hindernis, während der Großteil der anderen Alpenflüsse durch zahlreiche Sperren, Kleinkraftwerke, Staustufen oder Staubecken in Tausende von kleinen Teilstrecken unterteilt wird. Damit eine vielfältige Fauna und Flora diese Freizügigkeit in vollem Maße genießen kann, sind jedoch auch hochwertige Lebensräume erforderlich.

Bewegungsfreiheit für die Arten ist auch das Motto der 2003 mit Beginn der Arbeiten zum Thema ökologischer Verbund von ALPARC initiierten Vorstöße. Ermittlung, Schutz und Wiederherstellung der ökologischen Konnektivität zwischen alpinen Naturzonen sind die Ziele, mit denen ein Beitrag zum Erhalt der außergewöhnlichen biologischen Vielfalt dieser europäischen Bergregion geleistet werden soll.



Libellen sind Meisterwerke der Evolution. Im Flug kann sich kaum eine andere Art in Sachen Beweglichkeit mit ihnen messen. Ihre transparenten, feinen und elastischen Flügel bestehen aus einem dichten Netzwerk mikroskopischer Arterien, die sich unabhängig voneinander bewegen können. Beobachtet man diese Flügel aus der Nähe, erkennt man ein weiteres Grundprinzip der Natur: Vernetzung und Mobilität als Überlebensstrategie! Das panalpine Netz folgt diesem Modell und schafft ein dichtes Netz von miteinander verbundenen Schutzgebieten als Grundlage für den Schutz der alpinen Biodiversität! ©Yann KOHLER

SCHUTZGEBIETE IM ZENTRUM DER ÖKOLOGISCHEN KONTINUIEN

Schutzgebiete wie der Nationalpark Gesäuse (A) stehen im Mittelpunkt der für die Alpen gewählten Strategie. Die Schutzgebiete sind nicht nur für den ökologischen Verbund der Alpen unverzichtbare Kernbereiche, sondern auch Teststandorte. Auf diese Art und Weise wird Erfahrung bei der Umsetzung des ökologischen Verbundes gesammelt. Hier arbeiten auch Geografen, Biologen und andere erfahrene Naturexperten, die das Gebiet, die Arten und die besonderen Anforderungen vor Ort gut kennen.

Das Management der Schutzgebiete ist ein bekannter und von lokalen Stakeholdern anerkannter Partner. Es tritt als ideale Verbindungsstelle in der Region auf, um solche Projekte bekannt zu machen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Das europäische Projekt ECONNECT ist ein perfektes Beispiel: Hier werden neue Instrumente entwickelt, die es erlauben, die Konnektivität eines bestimmten Gebiets zu messen und konkrete Maßnahmen vor Ort umzusetzen (siehe Zoom Econnect).

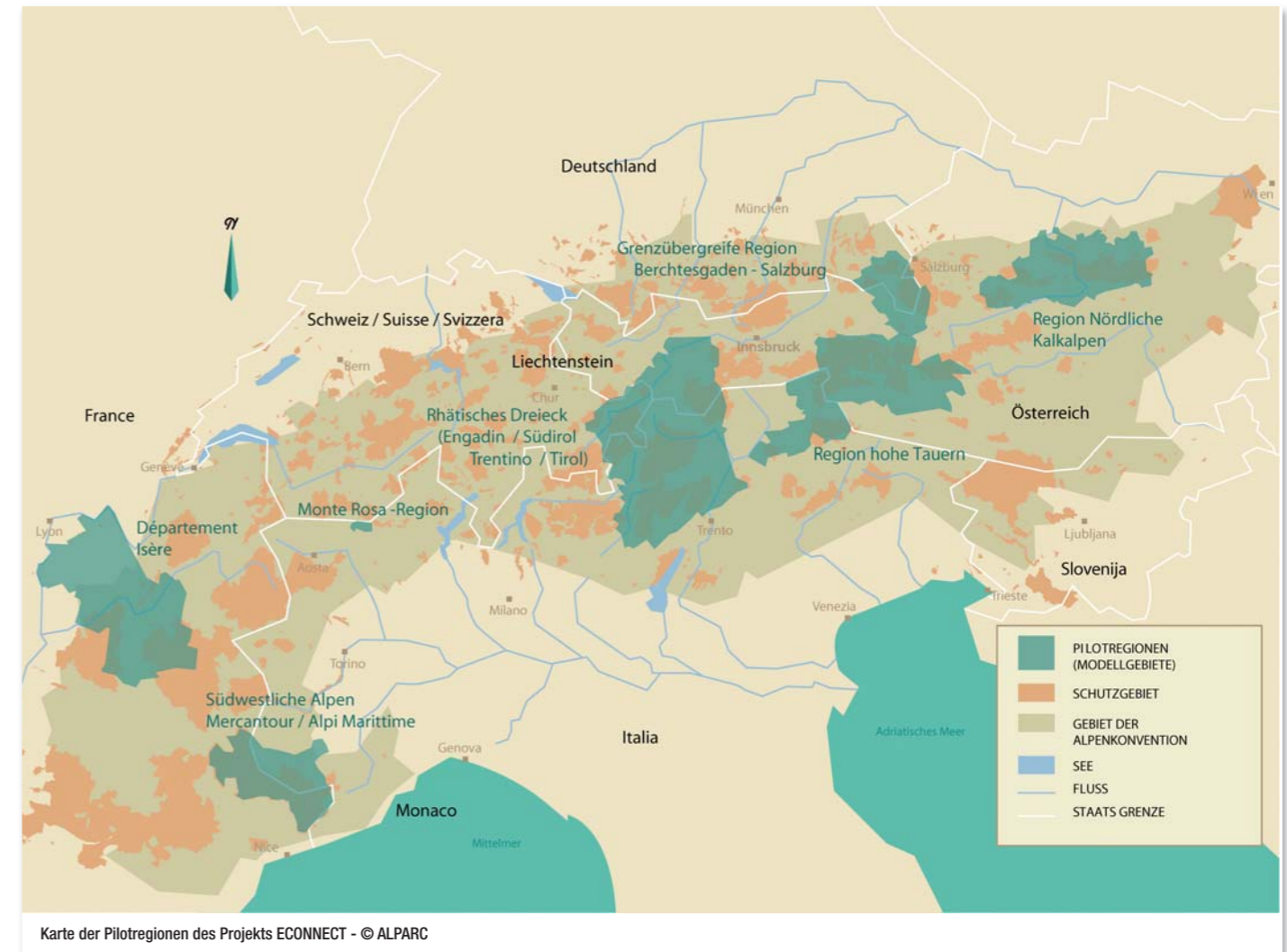
GRENZÜBERGREIFENDE ÖKOLOGISCHE KONTINUITÄT

Die Initiative Ecological Continuum, der ALPARC angehört, legt in den sieben Pilotregionen im gesamten Alpenraum einen gemeinsamen Ansatz zu Grunde. Die Partner im **Rätischen Dreieck**, der größten aller Pilotregionen, zu denen Gebiete in der Schweiz, in Österreich und in Italien gehören, nehmen Analysen in kleinen regionalen Einheiten vor, bei denen die konkrete Umsetzung der Kontinuität und des grenzübergreifenden Verbunds im Mittelpunkt steht.

Ob es sich nun um Staatsgrenzen wie in der Region **Berchtesgaden-Salzburg**, um Grenzen zwischen Bundesländern wie in der Region der **Nordkalkalpen**, um administrative Parkgrenzen wie in den **Hohen Tauern**, um Barrieren zwischen Akteuren wie im **Département Isère**, um Höhengrenzen wie im Aosta-Tal oder um Aufstiegshilfen handelt, die für einige wichtige Arten in der Region Seealpen/Mercantour physische Barrieren darstellen, macht keinen Unterschied. Alle Pilotregionen arbeiten an der gleichen Idee: grenzüberschreitende Verbindungen schaffen.

Aus diesen Überlegungen, Forschungen, Projekten und Kooperationen entstehen neue Gebiets- oder Stakeholder-Netzwerke.

Sie bieten angesichts der großen Umweltfragen der



Zukunft - intensive Landschaftsnutzung und zunehmende Flurzerschneidung, Klimawandel - neue Perspektiven.

Die Plattform „Ökologischer Verbund“ der Alpenkonvention unterstützt diese Initiativen auf politischer Ebene. Sie hat die Mitgliedsstaaten aufgefordert, ein offizielles Label der Alpenkonvention für die Pilotregionen ins Leben zu rufen, mit dem die dort geleistete, vorbildhafte und innovative Arbeit ausgezeichnet werden soll. Die Plattform gewährleistet weiterhin einen regelmäßigen Austausch mit internationalen und europäischen Gremien, wobei die Natura 2000-Standorte eine wichtige Grundlage bilden.

AUSTAUSCH MIT ANDEREN GEBIETEN UND AKTEUREN

Ein Austausch mit dem Ziel der Öffnung gegenüber außerhalb der Alpen gelegenen Gebieten und des Handelns im Einklang mit anderen landesweiten Aktionen: Das ist das Ziel der französischen Initiativen, die im Rahmen des Projekts „trame verte et bleue“ organisiert wurden. Darüber hinaus gibt es auch weitere Initiativen, welche die Alpen mit benachbarten Gebirgsketten in Verbindung setzen, der ökologische Verbund zwischen Alpen und Karpaten stand im Mittelpunkt einer internationalen Begegnung im September 2010.

Verbindungen zwischen lokalen Akteuren schaffen, Verantwortungsgefühl wecken und den Naturschutz in das tägliche Bewusstsein der Bevölkerung vor Ort rücken - die ersten Initiativen im Département Isère waren von Erfolg gekrönt.

Die lokalen Akteure begrüßten die Projekte und engagierten sich

persönlich. Die Jäger, die aufgrund ihrer Aktivität besonders gut mit den ökologischen Funktionen vertraut sind, wussten zu schätzen, dass ihre konkrete Erfahrung vor Ort in den Prozess einbezogen wurde. Gleichzeitig fühlten sich auch die Landwirte stark von der Problemstellung betroffen.

Das finanzielle Engagement zahlreicher Akteure wie z.B. des Straßendienstes oder der Autobahnbetreiber stellten das große Interesse unter Beweis, das dieses Thema hervorruft. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit.

Diese positiven Beispiele von Stakeholder-Gruppen, von denen man eigentlich annehmen könnte, dass sie solchen Initiativen eher misstrauisch gegenüberstehen, unterstreichen das große, diesen neuen Ansätzen innewohnende Potential.

Gerade in der Fähigkeit, die Kooperation zwischen unterschiedlichsten Lebensbereichen zu fördern, liegt die Kraft eines Projektes zur Schaffung von ökologischem Verbund. Es begünstigt die Ausformulierung von Problemen und trägt dazu bei, gemeinsame Lösungen zu finden. Gleichzeitig stellt es sicher, dass jeder Stakeholder auf seiner Ebene einbezogen wird und ermöglicht so einen wahren Wandel im Naturschutz.

ECONNECT GEHT AN DEN START

Econnect – Mit voller Kraft voraus!

Das im August 2008 ins Leben gerufene Projekt erforderte angesichts der komplexen Partnerschaften und der unterschiedlichen Stakeholder einige Zeit, bevor es in den Pilotregionen Fuß fassen konnte, aber jetzt ist dieser wichtige Schritt getan.

Zahlreiche Meetings waren erforderlich, bis die grenzüberschreitende Kooperation zwischen den größtenteils aus Schutzgebieten und den dazugehörigen Verwaltungsinstanzen bestehenden Pilotregionen im Alpenbogen wirklich funktionierte. Die letzten Gespräche fanden, im Februar 2010 in Bozen und im April 2010 in Toblach, Italien statt. Dabei wurden konkrete Ergebnisse erzielt, die Regionen einigten sich auf einen gemeinsamen Ansatz und gemeinsame Methoden.

JECAMI, das vom Schweizerischen Nationalpark vorgeschlagene web-basierte kartographische Werkzeug wird eine wichtige Hilfestellung für das Projekt leisten. Es ermöglicht die Visualisierung und Berechnung der Konnektivität dank der Lokalisierung der Barrieren, welche die Arten behindern.



1 Projektsitzung ECONNECT/Bozen/IT/4-5 Februar 2010 - © ALPARC



2 Projektsitzung ECONNECT/Toblach/IT/22. April 2010 - © ALPARC

Diese Ergebnisse können dann ausgewertet und an die politischen Entscheidungsträger weitergegeben werden.

Die Dynamik der Pilotregionen ist ebenfalls ein grundlegendes Element für die grenzübergreifende und alpenweite Aktivität, die Econnect kennzeichnet. Diese Regionen sind jetzt in der Lage, ihre Maßnahmen zur Erhaltung, Erneuerung oder Wiederherstellung der ökologischen Konnektivität im Alpenraum grafisch darzustellen.

Der wissenschaftliche Leiter des Naturparks Alpi Maritime (I) Luca Giraud, der die Pilotregion „Seealpen/Mercantour“ vertritt, berichtet über die Vorteile einer Beteiligung an dem Projekt: „Für unsere Pilotregion besteht die Möglichkeit, die Frage der ökologischen Konnektivität zu vertiefen und die Raumplanung nach Maß-

gabe der höchsten Vereinbarkeit mit der Einrichtung der Biotopverbunde zu gestalten. Es handelt sich auch um eine Chance, der Bevölkerung und der Öffentlichkeit die aktuellen Probleme einer Planung klarzumachen, die den ökologischen Bedürfnissen der Fauna und Flora nicht ausreichend Rechnung trägt.“

Diese Aussage eines Beteiligten hebt hervor, wie wichtig die Beteiligung der Bevölkerung und der lokalen Entscheidungsträger ist, um die Synergien für die Raumplanung zu nutzen. Eine vielversprechende Strategie, für die bereits weitere Aktionen geplant sind.

EIN NEUES TOOL: JECAMI-WEBSERVICES

Durch diesen web-basierten Service, der den Pilotregionen vom Schweizerischen Nationalpark vorgeschlagen wurde, können die grundlegenden Daten eines bestimmten Gebiets anhand der Indikatoren des Index CSI (Continuum Suitability Index) untersucht werden.

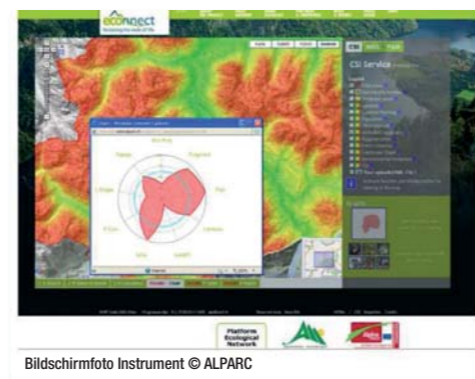
Nehmen wir das Beispiel des Index für die von menschlichen Aktivitäten und Infrastruktureinrichtungen verursachte Zerschneidung.

Eine Tierart wird ausgewählt und JECAMI analysiert sofort die artspezifischen physischen Barrieren und Biotopverbunde.

Die für die Berechnung verwendeten Indikatoren beziehen sich auf die Zerschneidung des Raums durch Infrastruktureinrichtungen, auf die Art der Landschaft, auf die Topografie und auf die Verwendung des Bodens. In kürzester Zeit erscheinen die prioritären Aktionsgebiete auf dem Bildschirm.

Das wichtigste Ziel bei diesem kartographischen Tool ist die Bereitstellung einer harmonisierten Methode zur Visualisierung der potentiellen ökologischen Konnektivität in den Pilotregionen.

JECAMI wird voraussichtlich im Dezember 2010 einsatzbereit sein.



Bildschirmfoto Instrument © ALPARC

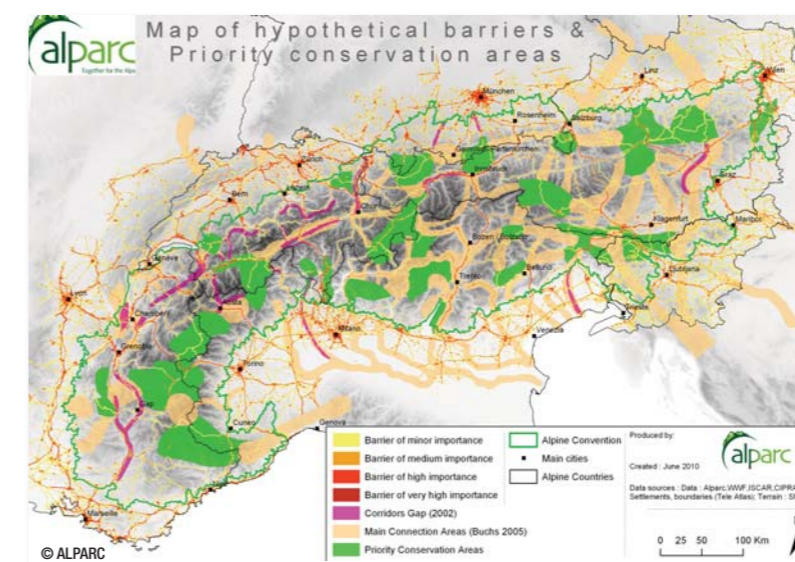
EIN ÖKOLOGISCHES KONTINUUM FÜR DIE ALPEN-EINE HERAUSFORDERUNG FÜR EINE GENERATION

Die Initiative Continuum ist eine „Koproduktion“ von CIPRA International, ALPARC, ISCAR (Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung) und WWF (Alpenprogramm), deren Wurzeln bis in das internationale Jahr der Berge 2002 zurückreichen. Damals gründeten die vier Alpenorganisationen ein Konsortium, um in den Alpen einen großen ökologischen Verbund zu schaffen. Für diese Organisationen handelt es sich um eine Herausforderung, mit der sich mindestens eine ganze Generation befassen wird.

Seitdem hat diese Gruppierung mehrere Projekte lanciert, das bekannteste davon ist ECONNECT. Für den Erfolg der Projekte wurde eine enge Zusammenarbeit mit der Plattform „Ökologischer Verbund“ der Alpenkonvention, der politischen Dachorganisation der gesamten Alpeninitiative zum Thema ökologischer Verbund, angestrebt.

Einige Beispiele für wichtige Aktivitäten und Produkte des Zusammenschlusses:

- die Entwicklung einer alpenweiten Methode für die Umsetzung eines ökologischen Verbunds einschließlich eines Methodenkatalogs für die Pilotregionen der Initiative;
- ein in allen Alpensprache veröffentlichter Katalog, in dem über 80 konkrete Maßnahmen für einen ökologischen Verbund dargestellt werden;
- Prospekte, Broschüren und andere an die Öffentlichkeit gerichtete Kommunikationsmittel,
- Infoblätter (fact.sheets) für unterschiedliche vom ökologischen Verbund betroffene Stakeholder
- eine Kommunikationsstrategie, um das Projekt wirksam in Politik und Medien der Alpen zu verankern
- eine große Publikation, in der alle in jüngster Zeit zum Thema ökologische Konnektivität in den Alpen veröffentlichten Dokumente zusammengefasst werden
- eine umfassende Medienaktion im Jahr 2010, dem Jahr der Biodiversität „Die Mauer“ in 6 großen Städten außerhalb der Alpen. Dabei handelt es sich um eine auf großen Plätzen der Metropolen im Umfeld der Alpen errichtete Mauer, die die Fragmentierung des Raums symbolisiert und den Lebewesen (in diesem Fall den Menschen) die freie Bewegung nur durch wenige Öffnungen ermöglicht. Dadurch wird die Situation plastisch dargestellt, mit der Tier- und Pflanzenarten aufgrund der Zerschneidung ihrer Lebensräume täglich konfrontiert werden.
- eine kartographische Darstellung des Potentials und der großen Barrieren der ökologischen Konnektivität in den Alpen,
- die Einrichtung eines Experten-Netzwerks zu diesem Thema, und zwar in der Form eines „Think tanks“, in dem sich die wichtigsten Experten der Alpen zu diesem Thema zusammenfinden,
- eine aktive Präsenz der Partner auf nationalen und internationalen Veranstaltungen zum Thema ökologischer Verbund,
- eine intensive Arbeit mit den Pilotregionen zur Unterstützung der Aktivitäten im Rahmen des Projekts ECONNECT.



Diese konkreten Aktionen, die Kontinuität, die Qualität der Vorschläge für neue Aktionen und der Verbund der vier einflussreichsten Alpenorganisationen machen die Initiative Continuum zum „Rückgrat“ der Projekte zum Thema ökologischer Verbund.

